



Rundbrief

Nr. 59: Juni 2009

www.freundeskreis-amelith.de

In eigener Sache

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde!

Dieser Informationsbrief war schon für Anfang April geplant, hat sich jedoch aufgrund von persönlichen und beruflichen Dingen bis jetzt verzögert.

Diese Ausgabe enthält vor allem Berichte aus der „Escola Para Vida“ (Lebensschule) in Brasilien. Dort hat es kurzfristig eine Veränderung in der Leitung gegeben.

Am 4. Mai erhielten wir eine mail von Rozanie (frühere Leiterin), in der sie folgendes mitteilt:



Rozanie

„Erivelton hat seine Arbeit in der Escola beendet. Ich habe die Leitung kommissarisch übernommen, bis ein neuer Leiter, bzw. eine neue Leiterin gefunden ist. Das könnte schon im August sein. ...“

Wir sind dankbar, dass auf diese Weise die Arbeit in der Escola weitergeht und hoffen, dass bald ein neuer Leiter / eine neue Leiterin ge-

founden wird.

Im August wird Clemens de Rose aus Braunschweig im Rahmen des „Anderen Dienstes im Ausland“ nach Brasilien aufbrechen und Martin Hesse in der Escola ablösen. Wir wünschen ihm gute Vorbereitung und einen guten Dienst.

Danken möchten wir an dieser Stelle auch allen Spendern, allen Patinnen und Paten, dass durch ihre Unterstützung die Arbeit der Escola weiter aufrechterhalten werden kann.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen!

Ihr / Euer

Friedel Fischer

Bericht von Martin Hesse am 16. 3. 2009

Martin Hesse, der seinen „Anderen Dienst im Ausland“ in der Escola Para Vida leistet, berichtet über seine Arbeit:

Nachdem ich aus dem Urlaub zurück war, musste ich mich erst einmal wieder neu eingewöhnen und hatte eine Menge zu tun. Es waren eine Menge Antworten auf die Weihnachtskarten von den Paten der Kinder gekommen, die es zu übersetzen galt. Das habe ich meistens in der Mittagspause erledigt ...

Nachdem der Februar wie im Fluge vergangen war, kam das Faschingswochenende hier in Ariquemes, das ich vier



Martin im Unterricht

ESCOLA PARA VIDA

Tage lang mit meinen Freunden genoss. Auf einem großen Platz konnte man jeden Abend verschiedene Bands mit Tänzern erleben. Die Brasilianer haben echt Rhythmus im Blut und können echt Stimmung verbreiten.

Als auch dieses Event überstanden war, musste ich auch schon wieder meine Sachen packen, um am 26. Februar zum Seminar in Sao Leopoldo (bei Porto Alegre) aufbrechen. ... Dort erwartete uns ein ziemlich anstrengendes Seminar, das aber wegen des interessanten Programms und der guten Gesellschaft der anderen Freiwilligen, von denen ich anfangs fast keinen kannte, wirklich gut war. Am 8. März ging es für mich wieder nach Ariquemes.

Diese Woche hatte ich meinen ersten Tag, an dem ich zusammen mit einer anderen Lehrerin Religionsunterricht gegeben habe. Das werde ich ab jetzt jeden Mittwoch machen. Meine Idee, zuerst etwas über Noah und die Arche zu machen, wurde von der Lehrerin freudig aufgenommen. In der ersten Stunde brachten wir den Kindern die Geschichte bei und in den weiteren Stunden sieht mein Plan vor, die Arche Noah, mit Tieren und allem drum und dran zu basteln und im Essraum aufzuhängen. Dabei sollen die älteren Kinder nach einer Vorlage von mir die Arche Noah anfertigen und die jüngeren die dazugehörigen Tiere basteln. Anfang nächster Woche werde ich Material kaufen und Schablonen machen. Ich hoffe mal, dass alles klappt. Liebe Grüße!

Martin



Martin vor Arche Noah

Hintergrundinformationen zur Situation der Kinder in Ariquemes

Martin Hesse hat seinen 1. Bericht „Forschungsbericht über Gewalt in Ariquemes“ genannt. Daraus zitieren wir hier einige Abschnitte:

“Um dieses heikle Thema einzuleiten, möchte ich hier am Anfang einige Umstände erläutern, die das Verhalten der Betroffenen etwas erklären sollen, es aber nicht vermögen,

ihre Handlungen in ein gutes Licht zu rücken.

Viele Menschen hier leben mit dem ständigen Wissen, dass sie arm sind und sich mit eigenen Kräften nicht aus dieser Lage erheben können. Diese Tatsache lässt sie nach Vergessen oder einem leichteren, schönerem Leben suchen. Einige lässt sie aggressiv werden, andere depressiv. Viele Eltern der Schüler der Escola para Vida trinken, um sich meiner Meinung nach vom eigenen Schicksal wegdrehen zu können. Sie arbeiten nicht mehr, weil sie keine Arbeit kriegen, müde sind, es zu versuchen oder in ein Tal gerutscht sind, das mit Unlust gefüllt ist und aus dem sie nicht wieder herausklettern können.

Wie es zu dieser Armut kommt. Ariquemes ist eine sehr junge Stadt. Die ersten Bewohner wurden von der Regierung hierher geschickt, um hier Land zu bestellen. Sie lebten vorher in Armenvierteln der Großstädte und hatten oft keine gute Bildung genossen. Das größte Problem waren die Krankheiten, wie Malaria, Gelbfieber und Denguefieber. Ein alter Mann, mit dem ich mich unterhielt und der die Anfangszeiten der Stadt miterlebt hat, sagte mir, dass die Menschen, die in Schlangen vor dem Krankenhaus standen, gelb waren aufgrund der erlittenen Malaria. Viele dieser Leute gaben ihr Land auf und zogen in die Stadt um dort näher an der medizinischen Versorgung zu leben und sich dort eine Arbeit zu suchen. Die gab es natürlich nicht für alle, so dass viele unter niedrigsten Umständen leben mussten. Ihr Land hatten sie zu einem sehr günstigen Preis an die wenigen verkauft, die sich behaupten konnten und immer mehr Land dazu gewannen. Dazu gehören auch ausländische Betriebe, die riesige Flächen besitzen, um Soja, Tafeltrauben oder Biotreibstoff zu produzieren, den auch die Menschen in Deutschland verbrauchen. Das ist die bittere Kehrseite der Lösung, weniger CO₂ auszustoßen.

Damals war die Schulbildung in der Stadt noch sehr dürftig, so dass viele Menschen schlecht bezahlte Arbeiten verrichten mussten. Oder aber gar keine hatten. Das ist meiner Meinung nach der Anfang der Armut, denn die Kinder dieser Leute lernten nicht zur Schule zu gehen und lebten wie ihre Eltern. Sie mussten zu Hause arbeiten und auf jüngere Geschwister aufpassen. Auch die Erziehung litt unter den damaligen Umständen und hat sich in vielen Fällen nicht verbessert, denn so wie die Kinder erzogen wurden, werden die meisten auch ihre Kinder erziehen. Eine Veränderung braucht viel Zeit, zumal viele Leute hier andere, fundamentalere Probleme haben und die Erziehung oft von diesen in den Hintergrund gedrängt wird.

Aus diesen, von mir gewonnenen Erkenntnissen resultieren meiner Meinung nach die meisten Gewalttaten, die an mich herangetragen wurden und nicht von der Behörde hier erfasst werden können, weil man den Kriminellen oft nichts nachweisen kann.

Hier im Projekt bekomme ich immer wieder erzählt, was für Dinge mitunter in den Familien der Kinder unserer Schule vorkommen. Ich werde nun im Folgenden einige Vorkommnisse berichten und meine Meinung der Wirkung dieser einbringen

ESCOLA PARA VIDA

Ein Mädchen wurde, von ihrem betrunkenen Stiefvater vergewaltigt. Der kleine Bruder, der es mit angesehen hat, sagte, dass sie wie ein Teig Brot geknetet wurde. Das sind meiner Meinung nach schon zwei Gewalttaten. Einmal an dem Mädchen und einmal an dem kleinen Bruder, vor dem die Tat nicht verheimlicht worden war. Meine Befürchtung ist, dass in solchen Fällen der stille Beobachter, wenn er in die Lage seines Stiefvaters kommt, dasselbe tut. Väter sind den Kindern Vorbilder und ich denke, dass es möglich wäre, dass sich die Kinder in ihrem späteren Leben unterbewusst an die Verhaltensmuster der Eltern erinnern und diese selber ausüben.

Zu diesem Punkt gehört auch noch das Schlagen der Kinder, was an sich schon schrecklich ist, aber eben auch auf die Geschwister der Betroffenen einwirkt, da diese die Erinnerungen für ihr Leben haben. Ich habe schon öfters auf Wunden oder Narben von Kindern gedeutet und die anderen Lehrkräfte gefragt, was denn da passiert sei. Häufig stammen diese dann von den Eltern.

Damit komme ich auch gleich zum nächsten Punkt. Die Kinder sehen sich bei ihnen zu Hause alle möglichen Filme an, die nicht für ihre Altersklasse bestimmt sind. Dazu gehört neben Gewalt auch Pornographie. Sie sprechen da manchmal drüber. Eines der jüngsten Mädchen erzählte dem Direktor, dass sie sich oft Pornofilme angucken würde. Die Kinder, deren Mütter keinen anderen Ausweg als die Prostitution sehen, wissen ganz genau, woher das Geld kommt. Öfters kann man diese Erkenntnisse aber auch aus der Redeweise erkennen. Bei Regen werden hier in der Schule öfters Filme mit den Kindern geguckt. Meistens bringen die Kinder sie von zu Hause mit und viele dieser Filme sind einfach nicht für sie geeignet. Ein Beispiel: heute gab mir ein Mädchen einen Film, in dem Menschen von Löwen angegriffen und auch getötet werden, was dem Zuschauer im Detail gezeigt wird. Diese Filme haben meiner Meinung nach einen ähnlichen Effekt wie die Gewalttaten der Eltern. Die Kinder verstehen die Filme nicht und übertragen diese öfters auf die Wirklichkeit.

Das spiegelt sich oft in ihrem Verhalten hier an der Schule wieder. Viele schlagen sich sehr häufig und selbst die Kleinsten haben schon einen sehr ausgeprägten Wortschatz an Schimpfwörtern.“



Der Chor singt im Rathaus

Der Leiter Erivelton berichtet am 1. 4. 2009 über die ersten Monate dieses Jahres

„Wir arbeiten jetzt wieder mit Volldampf. Wir haben jetzt über die Stadtverwaltung eine pädagogische Lehrkraft bekommen, die schon über Erfahrungen mit Kindern verfügt. Sie heißt Ariana.

Außer dem üblichen Unterricht haben wir jetzt vier „Werkstätten“ eingerichtet, die parallel laufen.

Die erste Werkstatt ist eine „Informatik-Werkstatt“ mit 24 Kindern, die über zwei Monate läuft. Anschließend wird sie mit einer weiteren Gruppe von 24 Kindern fortgeführt.

In der zweiten Werkstatt sind ältere Kinder. Diese „Gedichtwerkstatt“ findet mit dem Lehrer Messias in der städtischen Bibliothek statt und geht bis Oktober 2009. Die besten Texte sollen in einem Buch durch den Bürgermeister der Stadt veröffentlicht werden.



Theaterwerkstatt

Die dritte ist eine „Theaterwerkstatt“ mit der Lehrerin Ketlen. Unsere Kinder haben schon verschiedene Aufführungen gemacht, sowohl in der Escola, als auch in der Gemeinde und auch außerhalb. Vor einigen Tagen sind sie auch vor Vertretern unserer Kirchenleitung aufgetreten, die uns besuchten. Es war sehr schön.

Die vierte Werkstatt ist eine „Sing- oder Chorwerkstatt“ unter der Leitung der Lehrerin Ana Cassia. Daran nehmen mehr als die Hälfte der Kinder teil. Unser Chor hat schon bei verschiedenen Anlässen in der Stadt gesungen und ist sogar schon einmal im lokalen Fernsehen aufgetreten. Toll, nicht wahr !!

Zur allgemeinen Organisation

Es wurde uns jetzt Geld für Material bewilligt, damit wir die Arbeiten am Sportplatz abschließen können (Fußballtore, Volleyballnetze etc.)

Vergangene Woche wurde ein Vertrag mit der Stadt unter-

ESCOLA PARA VIDA

zeichnet, in dem die Stadt uns 24.000 Reais (3 Reais z.Zt. etwa 1 Euro) in Form von Personal und Material zusichert. Die Stadt stellt uns eine Köchin, einen Angestellten, der auch Unterricht gibt, eine Studentin (die oben schon erwähnt wurde) und weitere 3 Helferinnen. Außerdem erhalten wir alle Lebensmittel, Unterrichtsmaterial, u. a. von der Stadt.

Für die Erneuerung der Stromleitungen haben wir 5.000 Reais von der Stadt bekommen, und bis Ostern soll das ganze Stromnetz im Haus erneuert sein.

Wir denken zur Zeit über eine Partnerschaft mit dem „Casa Brasil“ nach, um Frauen einen Nähkurs anzubieten. Dabei denken wir an die Mütter, Tanten, Großmütter und Schwestern unserer Kinder.

Die restlichen Personalkosten und Sozialaufwendungen



Erivelton im Gottesdienst

werden durch Mittel aus unserer Synode und durch Spenden aus Deutschland abgedeckt.

Da die Pastorenstelle in unserer Parochie zur Zeit vakant ist, muss ich neben der Verwaltung der Escola die Vertretung wahrnehmen bis ein neuer Pastor kommt. Freitagabend gebe ich nun auch noch Unterricht in Philosophie an der Fakultät und an einem Wochenende im Monat mache ich eine Fortbildung „Pós Graduacao in Psicopedagogia“. Das ist viel Arbeit, aber ich habe Spaß daran. Ich nehme meine Arbeit sehr ernst und lasse es an nichts fehlen. ... Abracos fraternos!

Erivelton Reinke (Coordenador/Diácono/Professor)

HAUS IN AMELITH



Hausbelegung für das Haus in Amelith:

Kirchenkreis Leine-Solling, Frau Timpner
Tel. 05551-9116-37, Fax 05551-9116-39
Email: Hannelore.Timpner@evlka.de

Kosten:

- 7,50 € pro Person und Übernachtung.
- Mindestens 30 € pro Wochenende.
- Dazu kommen 12 € Reinigungspauschale pro Gruppe
- Tagesaufenthalte: 12 € Reinigungspauschale, unabhängig von der Personenzahl

Ermäßigungen:

- Kinder sind bis zum Alter von 10 Jahren frei.
- Jugendliche unter 16 Jahren: 5 € pro Übernachtung.
- Mitglieder (und ihre Gruppen): 5 € pro Übernachtung.

Maximale Gruppengröße: 12 Personen

Konten:

061 741 5 Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 250 607 01)
0488551-306 Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Impressum:

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.
1. Vorsitzender: Pastor Friedel Fischer,
Kirchplatz 9, 29683 Bad Fallingbostel
05162-1514, Email: friedel.fischer@evlka.de

Versand des Rundbriefs:

Karsten Damm-Wagenitz, Auf den Linteln 4, 27337 Blender
Email: Karsten.Damm-Wagenitz@gmx.de

Druck: Schröder Druck, Walsrode